

Universität Duisburg-Essen
Institut für Kunst und Kunstwissenschaft

Sommersemester 2019

Exkursionsbericht der Studierendenexkursion zur Sharjah-Biennale in den Vereinigten Arabischen Emiraten

23.04.2019 – 28.04.2019

Leitung: Prof. Dr. Birgit Mersmann, Hauke Ohls

Organisatorische Unterstützung: SHK Michelle Latta



Suchitra Mattai: Imperfect Isometry, 2019

Mixed-Media-Installation, traditionelle Saris, Seilnetz, Karussell, 2-channel-Video

Arts Square, Bait Obaid al Shamsi, Sharjah Biennale 14, Sharjah, VAE

Foto: Michelle Latta

Verfasst von: Michelle Latta, Hannah van de Löcht und Johannes Porwoll

Auf Basis der Berichte der Exkursionsteilnehmer*innen: Sibel Demiray, Anabel-Sophie Höllger, Mesure Kurt, Michelle Latta, Aleyna Palaz, Johannes Porwoll, Katty Saavedra, Alina Steffen, Suzan Uyaniker, Hannah van de Löcht, Jannik-Andre Zur.

Inhaltsverzeichnis

Die Exkursion in die Vereinigten Arabischen Emirate	2
Sadiyat Cultural District	2
Der Louvre Abu Dhabi. Planung und Architektur	4
Die Sammlung des Louvre Abu Dhabi	7
Die Scheich Zayed Moschee	11
Die NYU Abu Dhabi und das <i>Akkasah: Center for Photography</i>	12
Sharjah Biennale 14: <i>Leaving the Echo Chamber</i>	13
Dubai Galerenviertel: Alserkal Avenue	16
Resümee	17
Literaturverzeichnis	18
Abbildungen	20

Die Exkursion in die Vereinigten Arabischen Emirate

Im Mittelpunkt der Studienexkursion stand der Besuch der Sharjah Biennale in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Studiengruppe besichtigte zudem den neu eröffneten Louvre im Saadiyat Cultural District, die Scheich Zayed Moschee sowie das Zayed Centre and Heritage Village in Abu Dhabi sowie das Galerenviertel Alserkal in Dubai. Ein zusätzlicher Fokus der Exkursion lag auf der Vernetzung mit der NYU (New York University) in Abu Dhabi, wo ein Besuch des Institute of Art and Art History sowie des Akkasah: Center for Photography auf dem Programm stand. In Verbindung mit dem Seminar sollte die Exkursion den Studierenden die Möglichkeit eröffnen, gegenwärtige Tendenzen innerhalb der Weltkunstgeschichte auf ihre ästhetischen und politischen Wertekriterien hin zu überprüfen und sich einen Einblick in die Kunstszene im arabischen Raum zu verschaffen.

Der nachfolgende Erfahrungsbericht stellt die besuchten (Kunst-)Institutionen und Sehenswürdigkeiten vor und zeigt auf, inwieweit die Exkursion zu einem interkulturellen Verständnis von Weltkunst und islamischer Kunst bzw. Kunst im arabischen Raum beigetragen hat.

Saadiyat Cultural District

Der Saadiyat Cultural District befindet sich auf dem 27 Quadratkilometer großen Saadiyat Island (arab. „Island of Happiness“), welches nur etwa zehn Autominuten vom Zentrum Abu Dhabis entfernt liegt. Das Emirat konzipierte ihn als „[...] Kulturviertel von Saadiyat [welches] an Größe und Vielfalt kaum zu übertreffen und [...] im Begriff [sei], sich zu einem weltweit bedeutenden kulturellen Zentrum zu entwickeln.“¹ Die Planung des *Cultural District* durch die Abu Dhabi Tourism Authority (ADTA) dauerte knapp drei Jahre (von 2004 bis Juli 2007). Eine Fertigstellung des Kulturviertels wurde zunächst im Jahr 2018 angestrebt, jedoch sind bis heute (Stand: Mai 2019) lediglich der Louvre Abu Dhabi sowie Grundzüge von Rohbauten anderer geplanter Museen fertiggestellt, so des Meeresmuseums (Architekt: Tadao Ando) und des Performing Art Center (Architektin: Zaha Hadid). Neben dem Bau von Universitäten für Kunst, Architektur, Musik und Theater werden fortlaufend weitere Projekte wie die Konzeption einer *Art Biennale Abu Dhabi* und *Architecture Biennale Abu Dhabi* in Angriff genommen.² Die Insel beheimatet neben dem Besucherzentrum Manarat Al Saadiyat einige der wichtigsten Museen der Vereinigten Arabischen Emirate, die jeweils von Pritzker-Architektur-Preisträger*innen entworfen wurden: Den Louvre Abu Dhabi, das Guggenheim Abu Dhabi sowie das Zayed National Museum. Wie in diesem Bericht ausgeführt wird, vereint der Saadiyat Cultural District eine Mischung aus Weltkunst und lokaler Kunst. Sowohl der Louvre Abu Dhabi als auch das Guggenheim Museum legen ihren Fokus auf die sogenannte

¹ Saadiyat Cultural District in: Visit Abu Dhabi, <https://visitabudhabi.ae/de/explore/culture.and.heritage/saadiyat.cultural.district.aspx> (18.05.2019).

² Vgl. Graebner, Seth: The Louvre Abu Dhabi. French Universalism, Exported, in: *L'Esprit Créateur*, Johns Hopkins University Press. Vol. 54 (2), (2014), 188-190.

Weltkunst. Das Zayed National Museum und das Manarat Al Saadiyat konzentrieren sich dagegen auf die Präsentation nationaler und lokaler Künste.

Im Besucherzentrum Manarat Al Saadiyat, das mehrere Kunstgalerien sowie Künstlerstudios beheimatet, wird „die Vision von Saadiyat Island zum Leben erweckt.“³ Verschiedene Workshops und Führungen sollen Schulklassen und Studierenden Kunst vermitteln. In den Ausstellungsräumen bieten Künstler*innen der VAE ihre Werke zum Verkauf an, die – wie sich beobachten ließ – häufig arabische Kalligrafie beinhalten.

Das Guggenheim Abu Dhabi wurde von Frank Gehry entworfen und befindet sich momentan aufgrund der schlechten Arbeitsbedingungen für die Bauarbeiter und darauffolgender Künstlerstreiks in einem Baustopp. Das Museum ist als Plattform für „contemporary art and culture that presents the most important artistic achievements of our time“⁴ gedacht. Im Mittelpunkt soll dabei die Kreativität als verbindendes Element von Kunstwerken unterschiedlicher geographischer und kultureller Herkunft stehen:

„[T]he Guggenheim Abu Dhabi will contribute to a more inclusive and expansive view of art history that emphasizes the convergence of local, regional, and international sources of creative inspiration rather than geography or nationality.“⁵

Ein Augenmerk liegt dabei unter anderem auf der Kunstgeschichte des Nahen Ostens im 20. und 21. Jahrhundert, auf west- und südasiatischer wie nordafrikanischer Kunst und der transkulturellen Vernetzung der heutigen Kunstwelt. Die innovative und experimentelle Architektur des Guggenheims soll demonstrieren, wie Architektur in einer Wüstenlandschaft gesehen und Kunst in ihr präsentiert werden kann.⁶ Das Museum soll an drei Seiten von Wasser umgeben sein und zugleich als Wellenbrecher und Schutz für die Strände der Insel dienen. Angelehnt an das Konzept traditioneller Windtürme des Nahen Ostens sollen überdachte Innenhöfe für natürliche Kühlung und Belüftung sorgen. Das Innere des Guggenheim Museums soll ebenfalls einen innovativen Blick auf Kunst ermöglichen: „Clusters of galleries in varying heights, shapes, and character, allow for curatorial flexibility in organizing exhibitions at dimensions that have not previously existed.“⁷

Das Zayed National Museum, das vom Architekturbüro Foster + Partners entworfen wurde, befindet sich momentan noch im Bau. Als Gedenkstätte für den verstorbenen Präsidenten und Gründervater der VAE, Zayed bin Sultan Al Nahyan, soll es sowohl seine Lebensgeschichte als auch die Geschichte, Kultur und Tradition der Emirate vermitteln. Geplant sind fünf Türme, die der Form von Falkenflügen – das Lieblingstier des verstorbenen Präsidenten – nachempfunden sind. Im Mittelpunkt der Ausstellung soll vor allem lokale und regionale Kunst stehen.

³ Saadiyat Island in: Visit Abu Dhabi <https://visitabudhabi.ae/de/explore/islands/saadiyat.island.aspx> (18.05.2019).

⁴ Guggenheim Abu Dhabi in: Guggenheim <https://www.guggenheim.org/about-us> (18.05.2019).

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Ebd.

Der Louvre Abu Dhabi wurde von Jean Nouvel entworfen und ist der Anlage einer Medina nachempfunden. Die Anordnung der Ausstellungsräume orientiert sich an dieser Struktur. Es gibt keine klar überschaubare geometrische Ordnung, die Räume sind unterschiedlich groß und gegeneinander versetzt im Museumsinneren platziert. Das Museum stellt die Kunstwerke unabhängig von ihrer geographischen Herkunft aus: „Das Museum [beherbergt] ästhetische Meisterwerke verschiedener Völker und Kulturen [...], vom Altertum bis in die jüngste Gegenwart.“⁸ Im Folgenden wird dieser Bericht näher auf den Louvre Abu Dhabi eingehen.

Der Louvre Abu Dhabi. Planung und Architektur

Die Planung des Louvre Abu Dhabi basiert auf dem im Jahr 2007 vom *Abu Dhabi Urban Planning Council* verabschiedeten strategischen Langfristplan „Plan Abu Dhabi 2030 – Urban Structure Framework Plan“. Die VAE möchten nicht nur ökonomisch, sondern ebenso kulturell eine bedeutende Rolle in der Welt einnehmen. Das soll beispielsweise mehr umfassen „als das bereits angelaufene ökologische Projekt einer CO₂-freien Stadt, Masdar City. Vielmehr setzt sie, nach eigenen Worten, auf die ‚Kraft der Kultur, alle Bereiche der Gesellschaft zu stimulieren: die ökonomischen, bildungsbezogenen wie kreativen.“⁹

Der Louvre Abu Dhabi entstand aus einer von den VAE ausgehenden Bemühung um eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Abu Dhabi. Scheich Sultan bin Tahnoon Al Nahyan besuchte dazu am 21. Juni 2005 den Pariser Louvre (Musée du Louvre) in Frankreich und artikulierte den Wunsch nach einer Kooperation und dem gemeinsamen Bau eines Museums in Abu Dhabi. Ein wichtiger Schritt in der Planung des Louvre Abu Dhabi bildete nachfolgend das Jahr 2007. Am 6. März unterzeichneten der französische Kulturminister Renaud Donnedieu de Vabres und Scheich Sultan bin Tahnoon Al Nahyan, Vorsitzender des Büros für Kultur, historische Denkmäler und Tourismus (Abu Dhabi), einen Vertrag über eine langfristige Leihgabe von Kunstwerken aus dem Musée du Louvre (Paris) und anderen französischen Museen, die in den nächsten dreißig Jahren in der Metropole Abu Dhabi ausgestellt werden sollten. Eine der Besonderheiten dieses Vertrags besteht darin, dass die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den VAE und Frankreich nicht auf das Louvre-Museum beschränkt ist, sondern auf eine Gruppe von über ein Duzend französischer Museen ausgedehnt wird, die sich unter dem Dach der Agence France (Musée d'Orsay, Centre Pompidou, Musée du Château de Versailles, Musée du Quai Branly und Musée Guimet) zusammengeschlossen haben. Der Vertrag weist eine Exklusivklausel auf, wonach die Gründung einer ähnlichen Museumsinstitution mit dem Namen Louvre in allen anderen Emiraten der VAE, Saudi-Arabien, Kuwait, Oman, Bahrain, Katar, Ägypten, Jordanien, Syrien, Libanon, Iran oder Irak ausgeschlossen ist.¹⁰ Weiterhin verpflichteten sich Frankreich und die VAE, begrenzt auf eine Dauer von 15 Jahren, insgesamt vier Wechsausstellungen zu veranstalten. Die VAE hingegen unterstützen die französischen Museen und Kunstinstitutionen im Gegenzug mit einer Geldsumme von 965

⁸ Saadiyat Cultural District in: Visit Abu Dhabi

<https://visitabudhabi.ae/de/explore/culture.and.heritage/saadiyat.cultural.district.aspx> (18.05.2019).

⁹ Karabaic, Milena: Königswege – Aufklärung im Morgenland? Der Louvre Abu Dhabi (LVR-Schriftenreihe PI - "Positionen und Informationen"), Köln 2018.

¹⁰ Vgl. Mersmann, Birgit: Image Enhancement Through Copying? Global and Local Strategies of Reproduction in the Field of World Art an Heritage. In: Part V: The Copy and Power.

Millionen Euro. Eine zielgerichtete, erfolgreiche Planung des Louvre Abu Dhabi sollte durch die Zuwilligung der Leihgabe von Kunstwerken sowie die Unterstützung bei der Museumskonzeption ermöglicht werden.

Das Abkommen des Louvre Abu Dhabi beinhaltet weiterhin mehrere Nebenabsprachen. Zum einen schlugen Museumsbeamte den Bau eines ‚Mehrzweck-Kunstforschungszentrum‘ in Frankreich vor. Zum anderen schloss die Vereinbarung Spenden von Scheich Khalifa in größerer Höhe außerhalb der Vertragsbedingungen ein, mit denen Teile von zwei der berühmten französischen Königs- und Kaiserpaläste renoviert werden können.¹¹

Mit der Planung und der Vertragsvereinbarung über den Bau des Louvre Abu Dhabi wehrten sich nach Bekanntgabe des wechselseitigen Abkommens 4.650 Kunstwissenschaftler der französischen Museen, Archäologen und Historiker mittels einer Petition gegen die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den VAE. Dabei sprachen sich diese gegen geplante Leihgaben der Kunstmuseen Frankreichs aus, mit dem Vorwurf, dass es sich dabei um die Maximierung von Profit durch den ‚Verkauf von Museen‘ handle.¹² Die Gegner erhoben weiterhin mehrere ethisch und praktisch gefärbte Einwände. Unter ethischen Aspekten verurteilten sie das Prinzip, dass der Staat mit Kulturgütern Einnahmen generiert. Die Kritiker vertraten zudem die Auffassung, dass allein kuratorische und kunsthistorische Werte als Maßstab dafür dienen sollten, wie und wo Museen ihre Sammlungen präsentieren. Sie sahen insbesondere eine Gefährdung des gesetzlich geregelten Prinzips der ‚Unveräußerlichkeit von nationalen Sammlungen‘. Nach diesem Gesetz bleibt jedes Kunstwerk, das jemals von einem französischen Nationalmuseum erworben worden ist, für alle Zeiten Staatseigentum.¹³

Trotz starker Kritik begann der Bau des Louvre Abu Dhabi mit einigen zeitlichen Verzögerungen im Jahr 2007. Das Museum wurde auf einer Gesamtfläche von 24.000 Quadratmetern von dem französischen Architekten Jean Nouvel, einem der bedeutendsten Architekten der Gegenwart,¹⁴ in Partnerschaft mit Hala Warde entworfen. Jean Nouvel äußert sich über den Entwurf zum Louvre Abu Dhabi wie folgt:

„It wishes to create a welcoming world serenely combining light and shadow, reflection and calm. It wishes to belong to a country, to its history, to its geography without becoming a flat translation, the pleonasm that results in boredom and convention. It also aims at emphasizing the fascination generated by rare encounters.“¹⁵

Jean Nouvel setzt diese Vorstellung eines Dualismus von Licht und Schatten in Anlehnung an die Atmosphäre einer arabischen Altstadt (Medina) bzw. eines arabischen Bazars in Form von

¹¹ Vgl. Graebner, Seth: The Louvre Abu Dhabi. French Universalism, Exported, in: *L'Esprit Créateur*, Johns Hopkins University Press. Vol. 54 (2), (2014), 190-192.

¹² Vgl. Mersmann, Birgit: Image Enhancement Through Copying? Global and Local Strategies of Reproduction in the Field of World Art and Heritage. In: Part V: The Copy and Power. S. 260-261.

¹³ Vgl. Graebner, Seth: The Louvre Abu Dhabi. French Universalism, Exported, in: *L'Esprit Créateur*, Johns Hopkins University Press. Vol. 54 (2), (2014), 186-188.

¹⁴ Von ihm stammt das Kaufhaus *Galeries Lafayette* in Berlin sowie das erst kürzlich fertiggestellte Nationalmuseum von Katar.

¹⁵ <http://www.jeanouvel.com/en/projects/louvre-abou-dhabi-3/> (08.05.2019).

55 verschieden großen weißen Quaderbauten und einer lichtbrechenden, aus Stahl und Gussglas gearbeiteten Kuppel um. Dabei sind die Quaderbauten sowohl neben- als auch übereinander angeordnet und befinden sich größtenteils unter der Museumskuppel. Die größenvariierenden Quaderbauten weisen allesamt eine Flachdachkonstruktion auf. Verbunden sind die Quaderbauten jeweils über schmale Stege. Innerhalb des Museums ist dabei nicht zu bemerken, dass es sich um einzeln miteinander verbundene Bauten handelt. Außerhalb der Räumlichkeiten sind die einzelnen Gebäude durch eine Vielzahl von Wasserbecken eingebunden. Die kleinen, nicht immer überschaubaren Wege evozieren beim Betrachtenden den Eindruck, sich durch das Gassenlabyrinth einer traditionellen arabischen Altstadt zu bewegen und sich darin immer wieder neu orientieren zu müssen (Abb. 1-2).

Die Kuppel des Louvre Abu Dhabi hat einen Durchmesser von 180 Metern und trägt dabei ein Eigengewicht von knapp 7.500 Tonnen, welches auf nur vier Pfeilern lastet. Die Oberflächenstruktur der Kuppel ist aus einer mehrschichtigen, netzartigen Struktur aufgebaut, welche durch neun verschieden übereinander gelagerte Schichten entsteht. Durch diese bewusste Überlagerung von verschiedenen Metallschichten entsteht die Vorstellung einer Illumination von 7.850 Sternen, die in Größe und Winkel jeweils variieren. Je nach Sonneneinstrahlung werfen diese im Inneren der Kuppel wechselnde Schatten- und Lichtpunkte an die Raumwände und auf den Boden. Weitere umgebende Wasserbassins reflektieren dabei zusätzlich die eindringenden Lichtstrahlen. Die einzelnen Lichtelemente erinnern dabei an die Atmosphäre einer arabischen Altstadt, in welcher die einzelnen kleinen Gassen, mit Bastmatten überdeckt, den Menschen Schatten spenden sollen: Durch die einerseits spezifische Struktur von Bastmatten und andererseits durch den Faktor der Zeit ergeben sich an vielen Stellen der Matten kleine Löcher und Schlitze, welche dadurch ein beeindruckendes Spiel aus Lichtreflexen auf der umgebenden Fläche zulassen.¹⁶ (Abb. 3-6)

Der Louvre Abu Dhabi überträgt dieses Stilelement und verschafft sich dabei einen weiteren Vorteil. Bedingt dadurch, dass das Museum aus vielen verschieden großen und divers angeordneten Gebäuden besteht, kommt es zu einem beständigen Luftaustausch. Das Museum gewährleistet den Besucher*innen einen kontinuierlichen Wechsel zwischen Innen- und Außenraum, wie bei einer Stadtbegehung, und schafft damit ein angenehmes Raum- und Bewegungsklima. Die Kuppel verstärkt die Abschirmung vor starker Sonneneinstrahlung und Hitze. Zudem spendet sie Schatten und sorgt für ein exponatfreundliches Mikroklima in den Ausstellungsräumen.

In den einzelnen Ausstellungsgebäuden und Ausstellungsräumen war eine spezielle Inszenierung und Beleuchtung der Ausstellungsobjekte erkennbar. Es war eine besonders sorgfältige und detaillierte Planung nötig, um die einzelnen Exponate (Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Installationen etc.) einerseits individuell in Licht zu setzen bzw. auszustrahlen und andererseits diese gleichzeitig vor der Einwirkung der direkten (zeitbedingten) Sonnenstrahlung zu schützen.¹⁷

¹⁶ Vgl. Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi. Story of an Architectural Project, Paris 2018, S. 26-43.

¹⁷ Vgl. Ebd., S. S. 21-43.

Dazu sind die Museumsgebäude des Louvre Abu Dhabi mit Glasdecken ausgestattet, welche jedoch aus einem spezifischen Gussglas bestehen. Das Gussglas, welches aus zwei laminierten Glasscheiben hergestellt wird, weist eine besondere facettierte Struktur auf und sorgt damit für eine spezielle Lichtbrechung, die sich wiederum auf die Lichtatmosphäre des Raumes auswirkt. Resultat der Decken aus Gussglas im Louvre Abu Dhabi ist, dass die Räume eine harmonische Ausleuchtung aufweisen und die Exponate nicht durch intensive Sonnenstrahlen angegriffen bzw. beschädigt werden. Beim Einsetzen der Glasdecken wurden dabei 18 individuelle Glasaufbauten sowie außerdem knapp 25.000 verschiedene Maße an Glasscheiben verarbeitet. Diese wurden zudem nach einem bestimmten Prinzip verdreht zueinander eingesetzt, um eine gleichmäßige Raumausleuchtung zu begünstigen.¹⁸

Eröffnet wurde der Louvre Abu Dhabi schließlich am 11. November 2017 von dem Präsidenten der VAE, Scheich Chalifa bin Zayid Al Nahyan, und dem Staatspräsident von Frankreich Emmanuel Macron. Direktor des Louvre Abu Dhabi ist der Franzose Manuel Rabaté. Seine stellvertretende Direktorin ist die aus Abu Dhabi stammende Hissa Al Dhaheri. Insgesamt beliefen sich bis zu der Eröffnung die Kosten auf rund 1,5 Milliarden Euro. Die Baufirma, welche die Pläne des Architekten Jean Nouvel umsetzte, war eine österreichische Stahlbaufirma mit dem Namen *Wagner-Biro*. Diese war zuvor bereits unter anderem für den Bau der Dachkonstruktion des British Museum, des Pariser Musée du Louvre sowie des neuen Etihad Museum in Dubai beauftragt worden. Für die Umsetzung der Pläne des Architekten Jean Nouvel und den Bau des Louvre Abu Dhabi Museum erhielt die Stahlbaufirma nachfolgend den *European Steel Building Award*.¹⁹

Die Sammlung des Louvre Abu Dhabi

Der Anspruch des Louvre Abu Dhabi, ein Universalmuseum zu sein, spiegelt sich bereits auf der ersten Seite des Faltplanes für die Besucher*innen wieder: „Machen Sie sich bereit, die Menschheit in einem neuen Licht zu sehen.“²⁰ Das Museum offenbare „kreative Fäden, die verschiedene Kulturen über Jahrtausende hinweg umspannen und verbinden.“²¹ Als erstes Universalmuseum der arabischen Welt²² soll es die Geschichte der Menschheit als Ganzes präsentieren, von prähistorischen Epochen bis zur Gegenwart. 12 Galerien zeigen über 600 Kunstwerke und Artefakte aus der ganzen Welt.²³ Diese sollen nicht in Abgrenzung und Unterscheidung zueinander, sondern mithilfe der Herausstellung ihrer Gemeinsamkeiten als Erbe der gesamten Menschheit präsentiert werden.²⁴ Im Mittelpunkt stehen dabei gemeinsame Themen und Verbindungen, die in unterschiedlichen Ländern und Kulturen in

¹⁸ Vgl. Ebd.

¹⁹ Vgl. <https://www.ingenieur.de/technik/fachbereiche/architektur/louvre-abu-dhabi-diese-kuppel-ruht-vier-punkten/> (Stand: 26.05.2019).

²⁰ Faltplan für Besucher, Louvre Abu Dhabi.

²¹ Ebd.

²² Vgl. Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): *Louvre Abu Dhabi – The complete Guide* (English Edition), Éditions Skira Paris 2018, S. 4.

²³ Vgl. ebd., S. 9.

²⁴ Vgl. ebd.

künstlerischen sowie handwerklichen Arbeiten entdeckt werden können. Obwohl die Sammlung grob chronologisch angelegt ist, verbindet das Museum diejenigen Objekte miteinander, die in anderen Museen – gerade auch im Louvre Paris – getrennt präsentiert werden.

Die erste Galerie *The Grand Vestibule* (auf Deutsch „Die große Vorhalle“) dient als Vorhalle. Auf dem Boden dieser Halle ist ein Portolan der Küstenlinie der VAE zu sehen. Nicht die Orte der VAE, sondern die Herkunftsorte der im Museum ausgestellten Kunstwerke sind in dieser Karte verzeichnet. Dieser Eintrag soll die Verbindung der Welt zu Abu Dhabi verdeutlichen, aber auch vice versa die Verbindung Abus Dhabis zur Welt.²⁵

Die Besucher*innen betrachten im *Grand Vestibule* jeweils drei Objekte in Glasvitrinen, die aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern stammen und dort nebeneinander ausgestellt werden. Diese Präsentationsform fordert dazu auf, die Exponate zu vergleichen und nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Eines der ältesten Beispiele ist der Vergleich von drei Faustkeilen aus Frankreich (ca. 500.000 v. Chr.), Algerien (ca. 800.000 bis 300.000 v. Chr.) und Saudi Arabien (ca. 350.000 v. Chr.) (Abb. 7). Aufgrund ihrer äußerlichen Ähnlichkeit, die sie trotz zeitlicher und geografischer Unterschiede verbindet, betonen die Kurator*innen die Herausbildung handwerklicher Fertigung als einen gemeinsamen Grundstein der Menschheit:

„The birth of aesthetics? Design? Identity? With hand axes or bifaces, the production of which began wherever >homo sapiens<, our common ancestor, settled, man became human in symbolic terms.“²⁶

Die aus verschiedenen Zivilisationen und Weltregionen stammenden Exponate werden bewusst ohne Erklärung nebeneinandergestellt. Das *Grand Vestibule* soll der Ort sein, an dem die Besucher*innen Fragen zur Interkulturalität entwickeln können, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Ziel ist es, die auf das *Grand Vestibule* folgende Ausstellung mit diesen offenen Fragen zu besuchen, die dort nicht nur weiterentwickelt, sondern auch beantwortet werden können.²⁷

The First Villages ist die erste ‚offizielle‘ Galerie. Sie präsentiert Kunstobjekte des Neolithikums und setzt sie vergleichend nebeneinander. Das Besondere ist, dass sie Kunstobjekte wie kleine Figurinen und Keramiken verschiedener Regionen der Welt vereint: Von Zentralamerika, über den Mittleren Osten bis in das heutige China. Anhand der Keramiken soll beispielsweise verdeutlicht werden, dass sich zivilisationsgeschichtlich eine Zweiklassengesellschaft herausgebildet hat. Sie hatten nach und nach keinen praktischen Nutzen mehr, sondern dienten rein repräsentativen Zwecken.²⁸

²⁵ Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi – The complete Guide (English Edition), Éditions Skira Paris 2018, S.22.

²⁶ Ebd., S. 24, Hervorhebung im Original.

²⁷ Vgl. Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi – The complete Guide (English Edition), Éditions Skira Paris 2018, S.22.

²⁸ Vgl. Ebd., S.37.

Die zweite Galerie *The First Great Powers* (Abb. 8) zeigt Kunstobjekte der Bronzezeit. Der Fokus der Präsentation dieser Objekte liegt auf den Rivalitäten und Kooperationen zwischen den prägenden Königreichen und Städten aus dieser Zeitepoche.²⁹ Die Entwicklung des Fernhandels wird eindrucksvoll anhand der Beispiele einzelner Keramiken veranschaulicht.

Der Weg durch den Louvre Abu Dhabi führt weiter in die nächste Galerie *Civilisations and Empires*. Diese beleuchtet eine Zeit der kulturellen und linguistischen Konsolidierung der Weltteile durch unterschiedliche Imperien.³⁰ Im Besonderen sind hier das Achämeniden-Reich und das Reich Alexander des Großen zu nennen. Genauso wichtig wie das Formen dieser Weltreiche und die damit entstehende Verbindung Europas und Asiens sind auch das Zerfallen dieser Reiche und die Platzschaffung für Neues.³¹

Die vierte Galerie *Universal Religions* stellt die Zeit des Aufkommens der sogenannten drei großen monotheistischen, bekehrenden Religionen dar: des Islam, Christentums und Buddhismus.³² (Abb. 9) Mithilfe der Kunst werden hier Parallelen zwischen diesen drei Religionen gezogen,³³ die sich hauptsächlich in nicht-figuraler Kunst widerspiegeln.³⁴ Die Galerie zeigt zwar auch das Judentum und den Hinduismus, ihre Kunst steht jedoch vergleichsweise im Hintergrund. Es scheint tatsächlich nur ein jüdisches Kunstobjekt zu geben.

Die nächste Galerie *Asian Trade Routes* wurde während unserer Führung durch den Louvre Abu Dhabi leider ausgespart. Dennoch sollte eine kurze Vorstellung folgen. Diese Galerie präsentiert, wie der Name schon sagt, die Verbindungen Europas, der islamischen Welt, Indiens und Chinas über die Seidenstraße, aber auch über maritime Handelswege.³⁵ Ziel der Galerie ist es, zu zeigen, auf welche Weise diese Verbindungen die Kunst beeinflusst haben.

Die sechste Galerie *From the Mediterranean to the Atlantic* umfasst die Zeit von der Spätantike bis zu der Entdeckungsfahrt des Columbus.³⁶ Es handelt sich um Kunstobjekte, welche hauptsächlich den Mittelmeerregionen – den Kontaktzonen christlich-europäischer und islamischer Kräfte – entsprungen sind.³⁷ (Abb. 10) Die Galerie veranschaulicht, inwiefern die Künste sich gegenseitig beeinflusst haben. Es werden aber auch allgemeinere Fragen in den Raum gestellt, die sich unter anderem um den Machtanspruchskonflikt von Kunst und/oder Wissenschaft drehen oder sich der Fragestellung nähern, ob das Schwert (und damit Krieg und Konflikt) oder die Kunst (in Bezug auf Kultur und Austausch) mächtiger ist.

Die nächste Galerie *Cosmography* ist zwischen der sechsten und siebten Galerie eingeschoben. Sie befasst sich mit Entdeckungsfahrten, losgelöst aber aus einer eurozentrischen Perspektive, und ist der Versuch, islamische und chinesische Entdeckungsfahrten auf gleiche Weise wie die europäischen Seefahrergeschichten

²⁹ Vgl. Ebd.

³⁰ Vgl. Ebd., S.79.

³¹ Vgl. Ebd.

³² Vgl. Ebd., S.117.

³³ Vgl. Ebd.

³⁴ Vgl. Ebd.

³⁵ Vgl. Ebd., S.135.

³⁶ Vgl. Ebd., S. 163.

³⁷ Vgl. Ebd.

darzustellen. Wie das *Grand Vestibule* liefert *Cosmography* eine gebührende Einleitung für die nächste Galerie.

The World in Perspective zeigt als siebte Galerie Kunstwerke der Renaissance und beschäftigt sich mit dem sich verändernden Künstlerbild. Ihr Fokus liegt jedoch nicht auf der europäischen Renaissance. Vielmehr beleuchtet sie den Prozess der Renaissance auch in anderen Weltteilen, unter anderem in der Ming und Qing Dynastie.³⁸

Die achte Galerie *At the Court of the Prince* stellt Kunstwerke höfischer Kunst aus.³⁹ Zu sehen sind Werke, die als Machtrepräsentation der Herrschaftshäuser dienen.⁴⁰ Es werden neben Kunstwerken Europas, Asiens und Afrikas auch Waffen und Rüstzeug ausgestellt. Dabei fällt auf, dass letztgenannte in einem separaten Raum präsentiert werden.

Die neunte Galerie *A New Art of Living* zeigt Formen und Materialien, „exotic goods“⁴¹ aus aller Welt, die über Handelswege in verschiedene Teile der Erde importiert und vielen Menschen – als etwas Neues, Unbekanntes und damit Faszinierendes – zugänglich gemacht wurden und auf diese Weise unter anderem neue Stile in Kunst und Mode prägten. Sie beherrschen die ausgestellte Kunst in dieser Galerie, ebenso wie die Ideen der Aufklärung sowie die der französischen und amerikanischen Revolution.⁴² Es zeigt sich eine Verschiebung hin zum Subjekt, die am Beispiel Washingtons und Napoleons deutlich wird.⁴³

Die zehnte Galerie *A Modern World?* befasst sich mit der Industrialisierung. Sie nimmt eine eurozentrische Perspektive ein, um besser ergründen zu können, wie Europa die anderen Kontinente in der Phase der sogenannten Moderne⁴⁴ beeinflusste und sich umgekehrt von diesen beeinflussen ließ. Dies wird verdeutlicht, indem unter anderem Künstler*innen ausgestellt werden, die Europa verlassen haben.

Die elfte Galerie *Modernity in Question*⁴⁵ stellt Kunst des 20. Jahrhunderts aus. Diese zeigt die Beschäftigung der Künstler*innen mit der Weltwirtschaftskrise und den Weltkriegen sowie mit außereuropäischen Bildmotiven, die außerhalb des traditionellen Horizontes liegen. Darüber hinaus sind nicht nur die Dekolonialisierung der französischen und britischen Kolonien, sondern auch die Entdeckung neuer Arbeitsmethoden, die Fotografie, die Performance und die aus diesen Bereichen entstehenden Wechselwirkungen von immanenter Bedeutung.⁴⁶

³⁸ Vgl. Ebd., S. 205

³⁹ Ebd., S. 223 führt es als „At the Court of the Prince“ auf; die Website Louvre Abu Dhabi: MUSEUM GALLERIES. URL: <https://www.louvreabudhabi.ae/en/art/museum-galleries> (28.05.2019) führt es als „The Magnificence of the Court“ auf.

⁴⁰ Vgl. Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi – The complete Guide (English Edition), Éditions Skira Paris 2018, S. 223.

⁴¹ Ebd., S. 247

⁴² Vgl. Ebd.

⁴³ Vgl. Ebd.

⁴⁴ Vgl. Ebd., S. 275; die Betonung liegt auf einer ‚sogenannten‘ Moderne, da der Titel der Galerie mit einem Fragezeichen versehen ist: *A Modern World?*

⁴⁵ Ebd., S. 311 führt es als „Modernity in Question“ auf; die Website Louvre Abu Dhabi: MUSEUM GALLERIES. URL: <https://www.louvreabudhabi.ae/en/art/museum-galleries> (28.05.2019) führt es als „Challenging Modernity“ auf.

⁴⁶ Vgl. Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi – The complete Guide (English Edition), Éditions Skira Paris 2018, S. 311.

Die zwölfte und letzte Galerie *A Global Scene* zeigt die Kunst des 21. Jahrhunderts. Sie ist ambivalent in ihrer Funktion und stellt das aus, was gerade ist, gibt aber auch einen gewissen Ausblick auf das, was sein kann. (Abb. 11)

Der Louvre Abu Dhabi fokussiert sich auf die Ästhetik der Kunst und die Gemeinsamkeiten, die dabei kultur- und epochenübergreifend zutage treten. Die Werke werden gleichberechtigt ausgestellt und den Besucher*innen als großes Gesamtwerk der Menschheit nähergebracht. In dieser Hinsicht wird das Museum dem Anspruch eines Universaliums gerecht. Es schärft auf besondere Weise den Blick für das Verständnis von Weltkunst, die jegliche Kunst aus allen Zeiträumen und Regionen einschließt und aufgrund der in der Kunst transportierten Gemeinsamkeiten als Zeugnis einer universellen Menschheit dient.

Die Scheich Zayed Moschee

Die Scheich Zayed Moschee liegt im Südosten Abu Dhabis und ist die größte Moschee in den VAE. Der vom Architekten Yusef Abdelki entworfene Bau begann im Jahr 1989. Die Baukosten betragen 545 Million US-Dollar. Die Moschee befindet sich auf einem rund 56 Hektar großen Grundstück, wobei die Grundfläche des Baus selbst 224 Meter mal 174 Meter (38.976 m²) beträgt und eine rechteckige Baustruktur aufweist. Es wurden unter anderem fünfzehn verschiedene Marmorsorten verwendet. Im Jahr 2007 wurde die Moschee schließlich eingeweiht. Sie bietet Platz für 40.000 Gläubige und ist damit die drittgrößte Moschee der Welt.

Der Kuppelbau mit Minarett ist typisch für eine Moschee und geht hauptsächlich auf den türkisch-osmanischen Stil zurück. Die Scheich Zayed Moschee hat vier Minarette, die jeweils 107 Meter hoch sind, sowie über 82 Kuppeln und 1192 Säulen. Jede der drei zentralen Kuppeln wird von acht weiteren Säulen gestützt, die wiederum auf jeweils vier kleineren Säulen ruhen. Die vier schmalen Säulen gehen in eine einzige große Säule über. Abzugshauben für die Luftkühlung sind in die Säulen integriert. Die Hauptkuppel über dem Gebetsaal ist 75 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 32,2 Meter. Sie ist die größte Moscheekuppel der Welt. Unter ihr liegt die Haupthalle, in der 7.000 betende Männer Platz finden. Für die Frauen sind zwei kleinere Gebetsräume dahinter vorgesehen, in welchen jeweils Raum für 1.500 Frauen ist.

Gemäß dem Wunsch des Scheichs sind die weißen Marmorsäulen des Gebetsaals der Männer sowie die Gebetshalle der Frauen mit farbenprächtigen Blumenranken und Dattelpalmen aus Perlmutter und Halbedelsteinen geschmückt. Das farbenfrohe Blumenbild im Innenraum erinnert an den Jugendstil. Entlang der Wände finden sich auf Augenhöhe der Betenden Koranverse auf über 80 Keramikfliesen, die der türkische Kalligraph Othman Agha entworfen und per Hand gefertigt hat.

Das Innere der Moschee ist mit einem 5.690 m² großen, handgeknüpften Teppich aus dem Iran ausgelegt, der als größter Teppich der Welt rund 47 Tonnen wiegt. Der Knüpfer des Teppichs ist Ali Chaliqi, der allein acht Monate für die Herstellung gebraucht hat. Über dem

Teppich hängt der größte Kronleuchter der Welt, der 15 Meter hoch und 10 Meter breit ist und unter der Hauptkuppel hängt. Der Leuchter wurde in Europa aus Swarovski-Steinen mit über 1 Millionen Kristallen gefertigt und kostete 10 Millionen US-Dollar. Des Weiteren befinden sich kleinere Kronleuchter in sechs weiteren Kuppeln.

Die Moschee ist von einem Wasserbecken umgeben, das ca. 8.000 m² umfasst und den Kühlungseffekt der Anlage unterstützt. Wasser besitzt in der arabischen Kultur eine große Symbolkraft, da Brunnen und Wasserbecken in Bauwerken als Zeichen für Gastfreundschaft gesehen werden. Der Innenhof ist nicht geschlossen, sondern wird von Säulengängen umrahmt. Rund 20.000 handgefertigte Marmorplatten umgeben die äußeren Säulen.

Ein Lichtplaner wurde mit der Anordnung von Lichtquellen beauftragt, die möglichst unauffällig verborgen liegen sollten. Lichtstrahler oder Wandfluter verbergen sich unter anderem in Gräben am Deckenrand oder hinter Gitterornamenten. Die aus Marmor bestehende Gebetswand, die als religiöses Herzstück der Moschee in Richtung Mekka ausgerichtet ist, trägt die 99 Namen Allahs, die durch ein Lichtsystem angestrahlt werden. Im Außenbereich der Moschee werden mehrere hundert Scheinwerfer, ein Bodeneinbaubeleuchtungssystem und über tausend Stufenleuchten verwendet. Die Fassade, die tagsüber in weißen und goldenen Farbtönen erstrahlt, wird bei Nacht ebenfalls mithilfe eines Lichtsystems beleuchtet.

Die Scheich Zayed Moschee verbindet nicht nur Baustile unterschiedlicher Regionen und Epochen, sondern auch Materialien und Produkte aller Welt. Besonders das immer wiederkehrende Muster der fünfblättrigen Blüte springt den Besucher*innen ins Auge. Auf Nachfrage offenbarten Mitarbeiter*innen der Moschee, dass die Blüte die fünf Säulen des Islams symbolisiere und an die fünf täglichen Gebete erinnere.

Die NYU Abu Dhabi und das *Akkasah: Center for Photography*

Der Campus der New York University Abu Dhabi liegt in der Nähe der Saadiyat Insel und damit inmitten der wachsenden Insel als zukünftiger Kultursektor Abu Dhabis. Das *Akkasah: Center for Photography* beherbergt unter der Leitung des Direktors Shamoan Zamir ein online frei zugängliches Archiv mit über 43.000 digitalisierten Fotografien, die laufend durch Erwerbungen oder Schenkungen erweitert werden. Ein besondere Herausforderung der Arbeit im *Akkasah: Center for Photography* liegt in der historischen Einordnung der Fotografien, die häufig ohne genaue Herkunftsangaben ihren Weg in das Center finden.

Ein Gespräch mit Dozierenden der Fakultät für Kunst und Kunstgeschichte, Fiona Kidd, Salwa Mikdadi, Gregor Stemrich und Shamoan Zamir, bot unter anderem Einblicke in die Strukturen der Universität und des dortigen Fachs Kunstgeschichte. Dabei wurden auch wir Studierende ebenfalls in den Dialog eingebunden, um unsere Perspektiven darzustellen. Als besondere Problematik schilderten die Dozierenden der NYU im Gespräch die stark differierenden kunsthistorischen Kenntnisse der aus einer Vielzahl von Ländern stammenden

Studierenden, beispielsweise das fehlende Verständnis von spezifischen Ikonographien anderer Kulturen oder von in ihrem Heimatland verbotenen Darstellungen, sodass keine gemeinsame Basis für den Unterricht möglich sei.

Voraussetzung für die Realisierung und Finanzierung des Ablegers der New York University am Standort Abu Dhabi war vor allem die Freiheit des Lehrens. Das US-amerikanische Konsortium der NYU knüpfte die Kooperation an die Bedingung, dass an der NYU Abu Dhabi auch Themen wie Aktdarstellungen, die in den VAE verboten sind, gezeigt und gelehrt werden dürfen. Aus diesem Grund bestehen vom Staat unabhängige Lehrpläne und Campusregeln, die sich besonders in den Bibliotheken und Galerien des Campus widerspiegeln.

Der Reichtum Abu Dhabis bietet dem Emirat die Möglichkeit, die Universität und ihre Studierenden in umfassendem Maße finanziell zu unterstützen. Die sehr gute und vielseitige Ausstattung mit Seminarräumen, Studios, Theater- und Konzerträumen sowie Galerien ermöglicht den Studierenden eine ideale Arbeitsatmosphäre sowie eine individuelle Entfaltung. Die Intention Abu Dhabis ist dabei allerdings nicht ganz uneigennützig: Das Emirat erhofft sich auf diesem Wege, eine globale Vernetzung der besten Absolvent*innen zu erzielen, die als späteres Führungspersonal in verschiedenen Ländern weltweit weiterhin starke Verbindungen nach Abu Dhabi pflegen.

Sharjah Biennale 14: *Leaving the Echo Chamber*

Die Sharjah Biennale bietet besonders den Künstler*innen aus der Region eine international anerkannte Plattform.⁴⁷ Sharjah, das konservativste Emirat, wurde mit ihr zu einer treibenden Kraft der Kommunikation und Kooperation zwischen der Golfregion und dem weltweiten Kunstgeschehen.⁴⁸

Die Sharjah Biennale 14 trägt den Titel *Leaving the Echo Chamber* und vereint drei Ausstellungen, die als jeweilige Einzelausstellungen von den Kurator*innen Zoe Butt, Claire Tancons und Omar Kholeif konzipiert wurden.⁴⁹ Die Biennale zeigt die unterschiedlichen Positionen internationaler, lokaler und regionaler Künstler*innen. Etwa 80 Teilnehmer*innen aus aller Welt stellen über 60 neue Auftragsarbeiten sowie viele zuvor noch nie gezeigte Werke vor.⁵⁰

Leaving the Echo Chamber erkundet die Möglichkeiten und den Zweck künstlerischer Arbeit, wenn „Nachrichten aus einem Monopol von Quellen gespeist werden, die Geschichte zunehmend fiktionalisiert wird, wenn Ideen von ‚Gesellschaft‘ immer wieder verschoben werden, wenn Grenzen und Überzeugungen von kulturellen, sozialen und politischen Systemen diktiert werden.“⁵¹ Entstanden sind Zusammenstellungen von Erfahrungen und künstlerischen Arbeiten, welche die Besucher*innen dazu auffordern sollen, die Echokammer

⁴⁷ Vgl. <http://www.biennialfoundation.org/biennials/sharjah-biennial/> (25.05.2019).

⁴⁸ Vgl. <https://universes.art/de/sharjah-biennale/> (25.05.2019).

⁴⁹ Vgl. <https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/#c21577> (25.05.2019).

⁵⁰ Vgl. <https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/participants/> (25.05.2019).

⁵¹ <https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/#c21577> (25.05.2019).

des zeitgenössischen Lebens neu auszuhandeln und auf diese Weise die „Vervielfachung der inneren Echos, einer für die enorme Vielfalt menschlicher Produktion repräsentativen Vibration – für ihre Rituale, Überzeugungen und Gewohnheiten“⁵² – zu ermöglichen.⁵³

Der Begriff Echoraum oder Echokammer wird in der Populärkultur für Nachrichtenmedien und deren Feeds innerhalb eines geschlossenen Netzwerks verwendet, das von privaten Quellen, Regierungen und Unternehmen kontrolliert wird und die Feeds verstärkt.⁵⁴ Im Kontext der Biennale umfasst die Echokammer die Auswirkungen von Mainstream Media Berichterstattung, Verschwörungstheorien, Sensationsberichterstattung sowie Social Media Feeds, die alle jeweils innerhalb geschlossener Systeme und Netzwerke Einfluss üben.⁵⁵ *Leaving the Echo Chamber* soll auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, wie verschiedene Geschichtserzählungen offen gelegt sowie auf welche Weise die Perspektiven der Erzähler*innen untersucht werden können.⁵⁶ Die drei Ausstellungen sollen die Besucher*innen dazu anregen, über Vernetzungsformen nachzudenken und sie im Kontext verschiedener Zeiten, Kulturen und Regionen neu zu verhandeln.⁵⁷

Die Ausstellung *Journey Beyond the Arrow* von Zoe Butt zeigt die Bewegung der Menschheit und die Werkzeuge, die ihr Überleben ermöglicht oder behindert haben.⁵⁸ Unter diese Werkzeuge fallen Objekte und Handlungsweisen, welche verschiedene menschliche Handlungen wie kulturelle Bräuche, technologische Prozesse oder Rechtsstaatlichkeit – im Allgemeinen den Wissenstransfer über Land und See⁵⁹ – möglich gemacht haben.⁶⁰ Die Künstler*innen behandeln in ihren Arbeiten den tiefgreifenden Einfluss von Kolonialismus, ökonomischer Ausbeutung sowie sozialer und religiöser Konflikte auf die Menschheitsgeschichte.⁶¹ *Journey Beyond the Arrow* versucht, die Notwendigkeit von Austausch und Vielfalt auf der ganzen Welt und in der gesamten Menschheitsgeschichte herauszustellen.⁶² So beleuchtet Khadim Ali mit seinem Projekt *Flowers of Evil* (Abb. 12-14) beispielsweise die Ausbeutung von Glaube und Nächstenliebe für soziale und politische Zwecke und untersucht die Frage, inwieweit die Normalisierung von Gewalt durch die künstlerische Aufarbeitung unterstützt oder behindert werden kann.⁶³ Indem Roslsham Ismail in *ChronoLOGICAL* (Abb. 15-17) auf Oral Histories der lokalen Bevölkerung seiner Heimat verweist, möchte er nicht nur sein eigenes Leben, seine Herkunft und die Geschichte seiner

⁵² <https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/#c21577> (25.05.2019).

⁵³ Vgl. ebd.

⁵⁴ Vgl. <https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/leaving-the-echo-chamber/> (25.05.2019).

⁵⁵ Vgl. Kat. Ausst. Sharjah Biennial 14: Leaving the Echo Chamber, Sharjah Art Foundation, Sharjah 2019, S. 9.

⁵⁶ Vgl. ebd.

⁵⁷ Vgl. ebd.

⁵⁸ Vgl. ebd.

⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰ Vgl. <http://sharjahart.org/biennial-14> (25.05.2019).

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Vgl. Kat. Ausst. Sharjah Biennial 14: Leaving the Echo Chamber, Sharjah Art Foundation, Sharjah 2019, S. 15.

⁶³ Vgl. ebd., S. 116.

Heimat nachzeichnen, sondern auch verdeutlichen, dass Geschichte vor allem von mündlichen Überlieferungen – Mythen, Legenden und Kindergeschichten – geprägt sei.⁶⁴

Die zweite Ausstellung *Making New Time* von Omar Kholeif präsentiert die zeitgenössische Erfahrung einer beschleunigten Zeit inmitten technologischer, sozialer und politischer Veränderungen.⁶⁵ Die Künstler*innen liefern Denkanstöße, inwieweit neue Technologien die Grenzen der Wahrnehmung erweitern und auf diese Weise das Verständnis von Realität prägen.⁶⁶ Ein Beispiel ist die Ergänzung von Realität und Geschichte durch die virtuelle Realität.⁶⁷ Die Künstler*innen regen Fragen an, die sich unter anderem darauf beziehen, wie Erfahrungen verlangsamt und neu erlebt werden können.⁶⁸ Die Werke von Stan Douglas (Abb. 18) verweisen beispielsweise auf die optischen Eigenschaften von Fotografien.⁶⁹ Douglas erreichte die dargestellte Abstraktion, indem er mithilfe eines Programms die Art, wie eine JPEG-Datei komprimiert wird, veränderte.⁷⁰ Die Arbeiten verbinden den dokumentarischen Anspruch der Fotografie mit dem der Malerei, transzendente Ausdrucksformen auf die Leinwand zu bringen.⁷¹ Die Werke von Barbara Kasten (Abb. 19) verweisen auf Techniken der Fotografie und der Bildgestaltung sowie auf die Erweiterung des realen Raumes durch den der digitalen Welt.⁷²

Die dritte Ausstellung *Look for Me All Around You* von Claire Tancons, in deren Rahmen hauptsächlich Performances aufgeführt werden, hebt die Vertreibung und Ausgrenzung von Menschen als grundlegende Erfahrung der Moderne hervor.⁷³ Ihr Ausgangspunkt ist eine Rede des panafrikanischen Aktivisten Marcus Mosiah Garvey Jr.⁷⁴ Die Arbeiten der ausgestellten Künstler*innen machen auf Menschen und Geschichten aufmerksam, deren Erinnerung oftmals nur in vergänglicher oder immaterieller Form vorliegt.⁷⁵ Die Ausstellung stellt eine offene Plattform für Bilder von Migration und Flucht dar, die unter anderem Themen wie Diaspora, Migrations- und Pilgerreisen behandelt.⁷⁶ *The Great Salt* (Abb. 20) von Jace Clayton beleuchtet das Zusammenspiel von Geräusch, Erinnerung und öffentlichem Raum, indem Clayton die Möglichkeiten und Herausforderungen untersucht, wie musikalische Kunst in einen visuellen Kontext von Kunstpräsentation transportiert werden kann.⁷⁷ Die gespielten Melodien und Geräusche sind an die Musik der Golfregion sowie die Geräusche der Stadt und

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 118.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 9.

⁶⁶ Vgl. ebd.

⁶⁷ Vgl. <http://sharjahart.org/biennial-14> (25.05.2019).

⁶⁸ Vgl. ebd.

⁶⁹ Vgl. Kat. Ausst. Sharjah Biennial 14: Leaving the Echo Chamber, Sharjah Art Foundation, Sharjah 2019, S. 150.

⁷⁰ Vgl. ebd.

⁷¹ Vgl. ebd.

⁷² Vgl. ebd., S. 152.

⁷³ Vgl. ebd., S. 9.

⁷⁴ Vgl. <http://sharjahart.org/biennial-14> (25.05.2019).

⁷⁵ Vgl. Kat. Ausst. Sharjah Biennial 14: Leaving the Echo Chamber, Sharjah Art Foundation, Sharjah 2019, S. 9.

⁷⁶ Vgl. <http://sharjahart.org/biennial-14> (25.05.2019).

⁷⁷ Vgl. Kat. Ausst. Sharjah Biennial 14: Leaving the Echo Chamber, Sharjah Art Foundation, Sharjah 2019, S. 164.

der Küste Sharjahs angelehnt.⁷⁸ Das Werk *Imperfect Isometry* (Abb. 21) von Suchitra Mattai besteht aus zusammengenähten traditionellen Saris aus der eigenen Familie der Künstlerin sowie aus Indien und Sharjah.⁷⁹ Die Kleidungsstücke sollen nicht nur die Geschichten der Trägerinnen erzählen und auf ihre physischen und psychischen Erfahrungen verweisen, sondern außerdem an die Verflechtung zwischen Menschen und Orten erinnern.⁸⁰

Der Besuch der Sharjah Biennale 14 stellt die Besucher*innen vor die Herausforderung, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen, was es bedeutet, alternative Bilder in einer Zeit der Fake News und im Kontext von Nachrichtenkontrolle und Zensur einzufordern, und die Augen zu öffnen für das, was verhüllt oder entfernt wird. Das mag nicht bei allen gezeigten Werken funktionieren. Doch besonders Werke wie die von Khadim Ali regen dazu an, bestehende politische und soziale Muster neu zu hinterfragen. Indem die Künstler*innen diese Geschichten erzählen, beleuchten sie die vielfältigen Verbindungen einer kollektiven Menschheit, die sowohl vom positiven Austausch als auch von negativen Ereignissen, wie Kolonialismus, Krieg oder Ausbeutung, zeugen. Interessant ist, dass diese hochgradig politische Thematik in einem autokratisch regierten Land mit strengen Gesetzen und Einschränkungen auf diese Weise öffentlich zur Sprache kommt.

Dubai Galerienviertel: Alserkal Avenue

Das Industrieviertel Alserkal Avenue (Abb. 22-23) in Dubai beheimatet Fabriken und Lagerhäuser, in denen sich eine innovative Kunstszene mit zahlreichen Galerien entwickelt.⁸¹ Sie zählt zu den wichtigsten Zentren zeitgenössischer Kunst in den Vereinigten Arabischen Emiraten und unterstützt mit Kunsträumen wie dem *Satellite* vor Ort ansässige Künstler*innen.⁸² Als Gemeinschaft von Organisationen vereint sie bildende und darstellende Künste sowie Design und Kunsthandwerk.⁸³ Sie wurde von dem Kulturunternehmen Alserkal ins Leben gerufen, das 2007 von dem Geschäftsmann und Gönner Abdelmonem Bin Eisa Alserkal gegründet wurde, und ermöglicht den lokalen, regionalen und internationalen kulturellen Austausch sowie die künstlerische Produktion⁸⁴:

„Gallerists, artists, writers, creative entrepreneurs, we are all part of the same ecosystem, who strongly believe in the talent based in this region. We are collectively building an arts infrastructure and a cohesive society through the arts.“⁸⁵

⁷⁸ Vgl. ebd.

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 166.

⁸⁰ Vgl. ebd.

⁸¹ Vgl. <https://www.visitdubai.com/de/pois/alserkal-avenue> (25.05.2019).

⁸² Vgl. ebd.

⁸³ Vgl. <http://alserkalavenue.ae/en/about/index.php> (25.05.2019).

⁸⁴ Vgl. ebd.

⁸⁵ Abdelmonem Bin Eisa Alserkal, zit. nach: Proctor, Rebecca Anne: How Alserkal Avenue Became Dubai's Art Hot Spot [02.07.2018], in: Galerie Magazine, <https://www.galeriemagazine.com/dubais-alserkal-avenue-celebrates-ten-years/> (25.05.2019).

Die Galerien der Alserkal Avenue, beispielsweise die Custot Gallery oder Showcase, eröffnen einen neuen, unerwarteten Blick auf die lokale Kunstszene. Neben bekannteren, internationalen Namen wie Nick Brandt und Peter Halley sind hier häufig auch ortsansässige Künstler*innen zu finden wie Nathaniel Alapide. Die Szene ist jung und modern. In den Cafés und Werkstätten treffen sich Kunschtchaffende und Kulturinteressierte, die sich in Lesecken weiterbilden, an Ständen selbst künstlerisch aktiv werden oder sich bei einem Kaffee austauschen können. In jeder Galerie findet sich ein Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin. Bei einem Spaziergang durch das Galerieviertel wird schnell klar: das Interesse an einem kulturellen, kulturübergreifenden Austausch ist groß. Eine besondere Überraschung bot die Galerie der Jean-Paul Najjar Foundation (Abb. 24), wo die Ausstellung *The Monochrome Revisited* (Abb. 25) zu sehen war. Eine Angestellte gab uns spontan eine Führung, bei der ein reger Austausch über Kunst im Allgemeinen sowie den Vergleich des Bestands an Kunst und Kunstmuseen in Deutschland einerseits und den Vereinigten Arabischen Emiraten andererseits entstand (die Mitarbeiterin der Galerie beneidete die breite Museumslandschaft in Deutschland). Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir darüber hinaus, dass die Inneneinrichtung der Galerie vom Bauhaus inspiriert sei.

Der Besuch der Alserkal Avenue stellte einmal mehr unter Beweis, dass kulturelle Grenzen immer mehr verschwimmen. Wir durften Zeugen davon werden, dass Kunst Menschen über räumliche und kulturelle Grenzen hinweg verbinden kann.

Resümee

Vor Ort trafen uns die Menschen mit einer sehr offenen und freundlichen Art gegenüber und wir fühlten uns den gesamten Zeitraum der Exkursion über sicher. Wir konnten uns ohne besondere Schwierigkeiten in einem für uns fremden Land zurechtfinden, und gerade in den Museen und Ausstellungen hatten wir das Gefühl, dass die Kunst eine Verbindung zwischen Kulturen und Ländern zulässt. Oftmals kamen wir als Gruppe sofort in den Dialog mit den Menschen vor Ort. Durch die Vielzahl an Gesprächen und im Austausch mit Vertreter*innen der Kunstinstitutionen konnten wir Interessantes erfahren und uns weiterentwickeln.

Im Kontext der Beschäftigung mit der sogenannten Weltkunst und eines interkulturell geschärften Verständnisses von Weltkunst soll nun noch einmal zusammenfassend die Exkursion zur Sharjah-Biennale (mithin der Besuch der Städte Abu Dhabi, Sharjah und Dubai) rückblickend reflektiert werden.

Der Besuch der VAE hat uns als Studierende dahingehend geprägt und kritisch werden lassen, inwieweit kulturelle Varianz und religiöse Vielfalt, aber auch global-ökonomische Diversitäten auf der Welt bestehen und das Denken und Leben aller Menschen prägen. Besonders der Besuch der NYU Abu Dhabi machte dies deutlich, auf deren Campus ein Lehr-Lern-Zusammenschluss verschiedener Nationalitäten und Kulturen gegeben ist, der die Unterrichtsformen bzw. -möglichkeiten tiefgreifend beeinflusst.

Im Hinblick auf Weltkunst stellt der Cultural District der Insel Saadiyat weiterführend eine Mischung aus Weltkunst, nationaler und lokaler Kunst dar. Auf der einen Seite legen der Louvre Abu Dhabi und das Guggenheim Museum jeweils ihren Fokus auf die Präsentation von Weltkunst. Auf der anderen Seite gibt es das Zayed National Museum und das Manarat Al Saadiyat, welche die nationalen und lokalen Künste in den Vordergrund stellen. Sie sind prägnante Beispiele dafür, wie arabische Kunst vor Ort gefördert wird.

Der Besuch der Alserkal Avenue zeigte die Chancen von Kunst als Mittlerin zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen auf. Der gemeinsame Austausch ist mindestens so wichtig wie die Offenheit für ‚fremde‘ Kunst. Beides wurde uns sowohl im Louvre Abu Dhabi und auf der Sharjah Biennale als auch in der Alserkal Avenue vorgelebt: Dort wird die Kunst verschiedener Länder und Kulturen gleichermaßen präsentiert und gefördert.

Zusammengefasst war die Exkursion in die Vereinigten Arabischen Emirate eine prägende Erfahrung, welche unser allgemeines Verständnis von Kunst sowie insbesondere das von einer sogenannten Weltkunst nachhaltig geschärft und uns Zugang zu einem kulturell erweiterten Blick auf die Welt eröffnet hat. Das Zusammenspiel verschiedener Kulturen und geographischer Herkünfte, deren künstlerische Erzeugnisse gleichwertig nebeneinander präsentiert werden, war für unseren durch den sogenannten ‚westlichen‘ Kunstkanon geprägten Blick eine Bereicherung, da sich besonders die museale Präsentation des Louvre Abu Dhabi von vielen bekannten kuratorischen Konzepten ‚europäischer‘ oder ‚westlicher‘ Museen unterscheidet. Darüber hinaus haben gerade auch die künstlerischen Positionen, die auf der Sharjah Biennale historische, aber auch zeitgenössischen Geschichten und Ereignisse reflektierten, unseren Blick für die besondere Vermittlerrolle von Kunst geöffnet, verborgene oder vergessene Aspekte einer globalen Weltkultur- als Menschheitsgeschichte aufzudecken.

Literaturverzeichnis

Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi. Story of an Architectural Project, Paris 2018.

Department of Culture & Tourism, Abu Dhabi (Hrsg.): Louvre Abu Dhabi – The complete Guide (English Edition), Éditions Skira Paris 2018.

Faltplan für Besucher, Louvre Abu Dhabi.

Graebner, Seth: The Louvre Abu Dhabi. French Universalism, Exported, in: L'Esprit Créateur, Johns Hopkins University Press Vol. 54 (2) (2014), 186-199.

Guggenheim Abu Dhabi in: Guggenheim <https://www.guggenheim.org/about-us> (18.05.2019).

Heard-Bey, Franke: Die Vereinigten Arabischen Emirate – Zwischen Vorgestern und Übermorgen, Georg Ohms Verlag Hildesheim/ Zürich/ New York 2010.

Hermann, Rainer: Die Golfstaaten – Wohin geht das neue Arabien, dtv premium, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2011.

<http://alserkalavenue.ae/en/about/index.php> (25.05.2019).

<http://sharjahart.org/biennial-14> (25.05.2019).

<http://www.biennialfoundation.org/biennials/sharjah-biennial/> (25.05.2019).

<http://www.jeannouvel.com/en/projects/louvre-abou-dhabi-3/> (08.05.2019).

<https://franks-travelbox.com/naher-osten/vereinigte-arabische-emirate/scheich-zayid-moschee-in-abu-dhabi-vae/> (28.05.2019).

<https://nyuad.nyu.edu/en/> (28.05.2019).

<https://sand-und-mehr.com/2017/04/28/sheikh-zayed-grand-mosque-und-die-symbolkraft-islamischer-architektur/> (28.05.2019).

<https://universes.art/de/sharjah-biennale/> (25.05.2019).

<https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/#c21577> (25.05.2019).

<https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/leaving-the-echo-chamber/> (25.05.2019).

<https://universes.art/de/sharjah-biennale/2019/participants/> (25.05.2019).

<https://www.dumontreise.de/naher-osten/abu-dhabi/reportagen/in-abu-dhabis-schoenster-moschee.html> (28.05.2019).

<https://www.ingenieur.de/technik/fachbereiche/architektur/louvre-abu-dhabi-diese-kuppel-ruht-vier-punkten/> (Stand: 26.05.2019).

<https://www.louvreabudhabi.ae/en/art/museum-galleries> (28.05.2019).

<https://www.stone-ideas.com/3006/architektur-moschee-ohne-gleichen-in-der-welt/> (28.05.2019).

<https://www.szgmc.gov.ae/en/Home> (28.05.2019).

<https://www.visitdubai.com/de/pois/alserkal-avenue> (25.05.2019).

Islamische Sakralarchitektur in Deutschland – Eine Untersuchung ausgewählter Moschee Neubauten, LIT Verlag Münster, Hamburg, London, 2002.

Karabaic, Milena: Königswege – Aufklärung im Morgenland? Der Louvre Abu Dhabi (LVR-Schriftenreihe PI - "Positionen und Informationen"), Köln 2018.

Kat. Ausst. Sharjah Biennial 14: Leaving the Echo Chamber, Sharjah Art Foundation, Sharjah 2019.

Mersmann, Birgit: Image Enhancement Through Copying? Global and Local Strategies of Reproduction in the Field of World Art and Heritage, in: Forberg, Corinna/ Stockhammer, Philipp W. Stockhammer (Hrsg.): The Transformative Power of the Copy. A Transcultural and Interdisciplinary Approach, Heidelberg 2017, S. 243-268.

Proctor, Rebecca Anne: How Alserkal Avenue Became Dubai's Art Hot Spot [02.07.2018], in: Galerie Magazine, <https://www.galeriemagazine.com/dubais-alserkal-avenue-celebrates-ten-years/> (25.05.2019).

Saadiyat Cultural District in: Visit Abu Dhabi, <https://visitabudhabi.ae/de/explore/culture.and.heritage/saadiyat.cultural.district.aspx> (18.05.2019).

Saadiyat Island in: Visit Abu Dhabi <https://visitabudhabi.ae/de/explore/islands/saadiyat.island.aspx> (18.05.2019).

Zemke, Reinhold: Die Moschee als Aufgabe der Stadtplanung – Stadt- und Raumplanung, LIT Verlag, Dr. W. Hopf, Berlin, 2008.

Abbildungen



Abb. 1: Louvre Abu Dhabi, Abu Dhabi, VAE, Foto: Hannah van de Löcht



Abb. 2: Louvre Abu Dhabi, Abu Dhabi, VAE, Foto: Hannah van de Löcht.

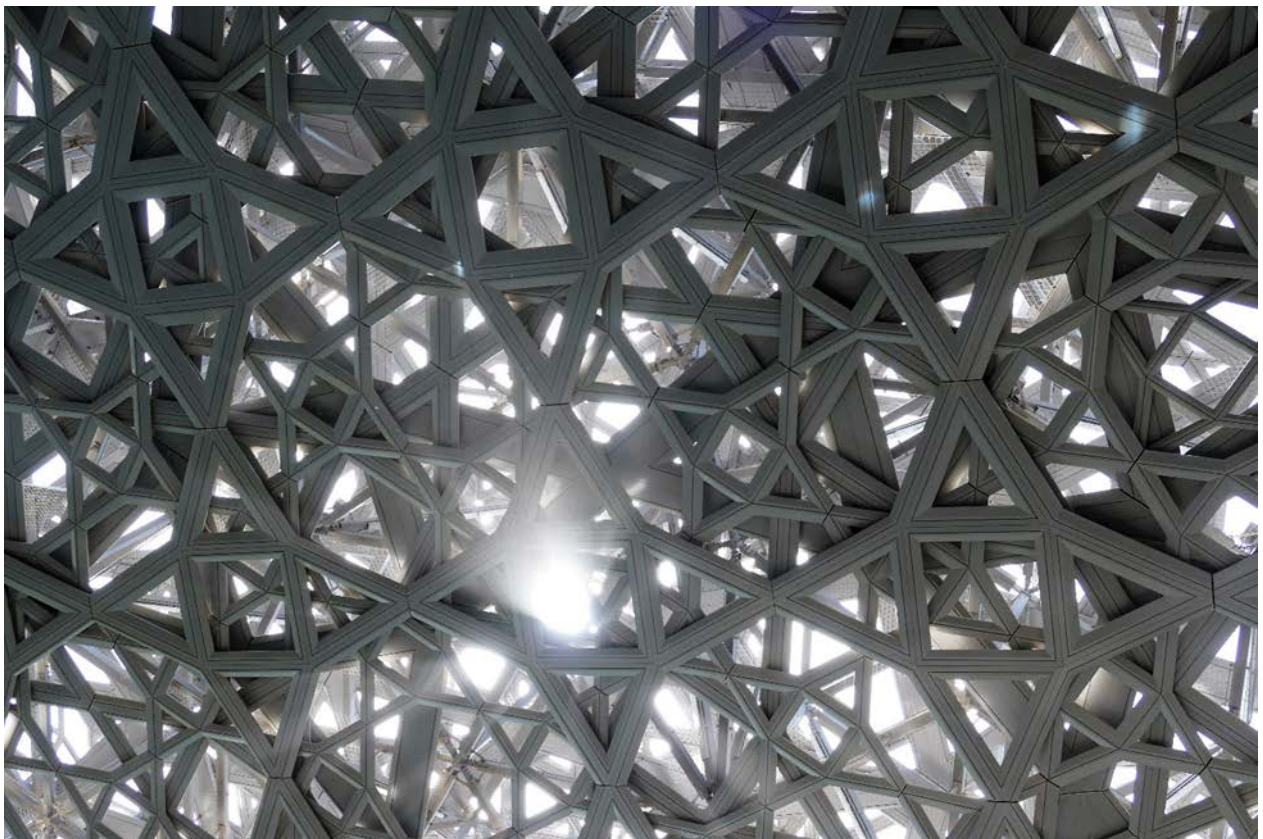


Abb. 3: Kuppelstruktur Louvre Abu Dhabi, Abu Dhabi, VAE, Foto: Hannah van de Löcht.

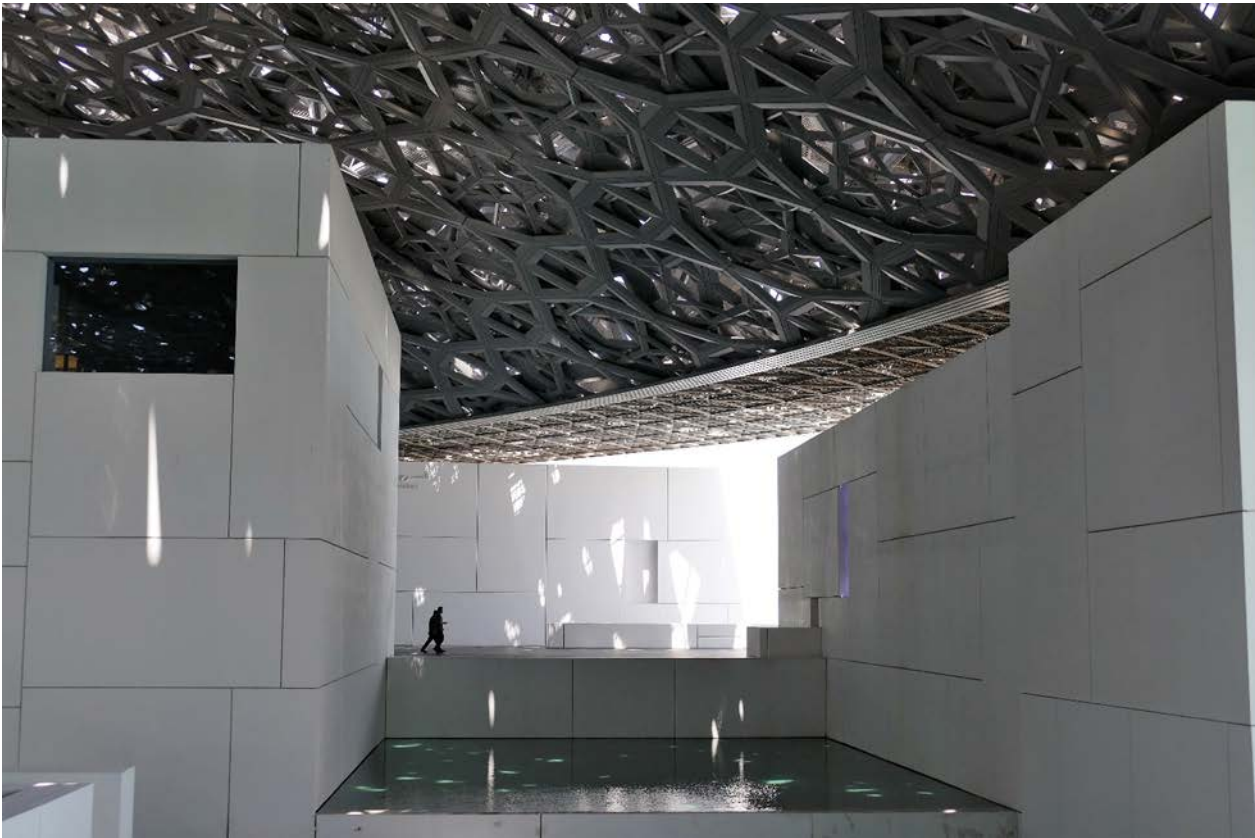


Abb. 4: Louvre Abu Dhabi, Abu Dhabi, VAE, Foto: Hannah van de Löcht.

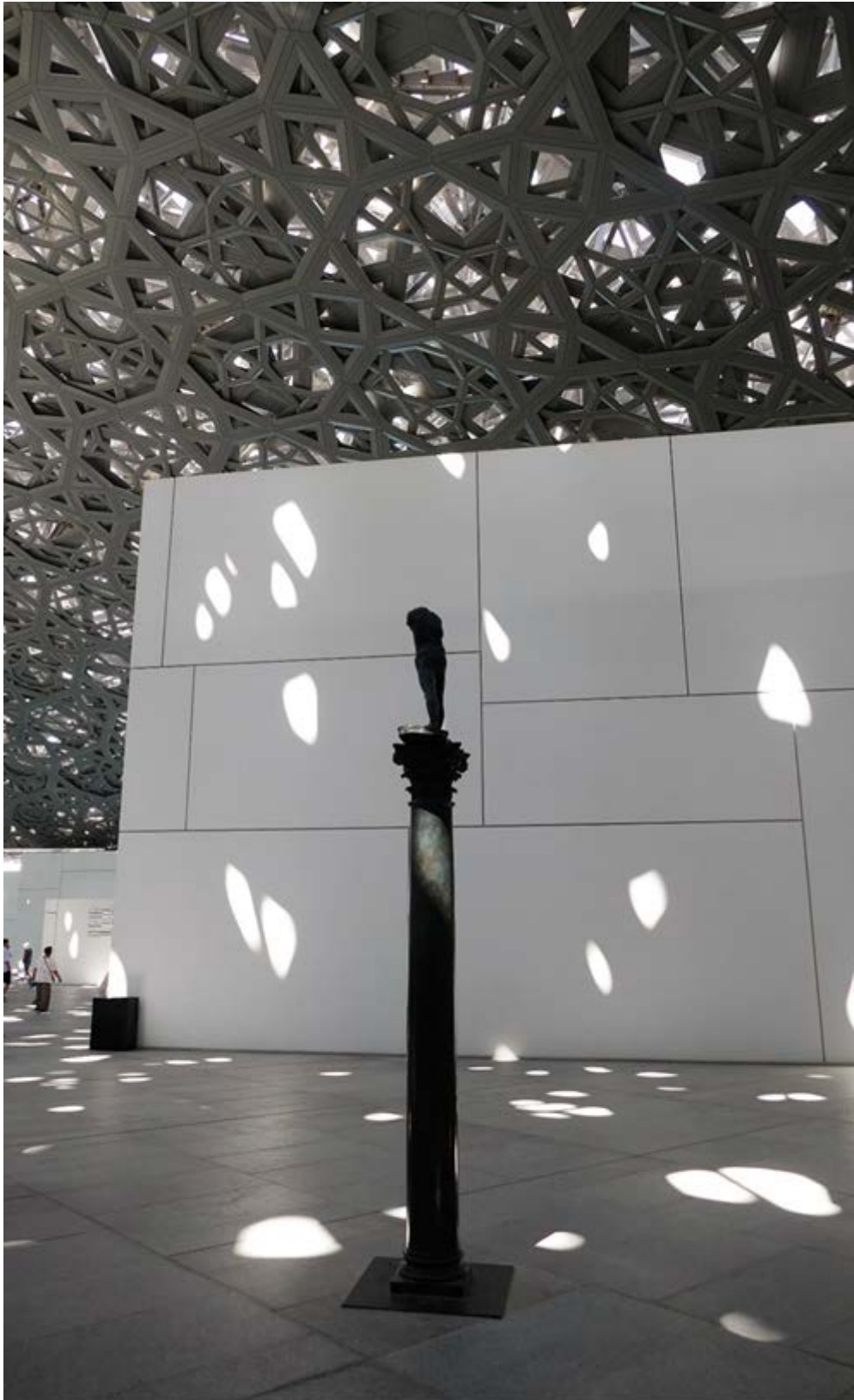


Abb. 5: Louvre Abu Dhabi, Abu Dhabi, VAE, Foto: Hannah van de Löcht.



Abb. 6, Heritage Village, Abu Dhabi, VAE, Foto: Hannah van de Löcht.



Abb. 7: The Grand Vestibule, Louvre Abu Dhabi. Von links nach rechts: Hand axe, Frankreich, Indre-et-Loire, ca. 500.000 v. Chr., 20,5 cm hoch, Feuerstein, Louvre Abu Dhabi; Hand axe, Saudi Arabien, Yanbu, ca. 350.000 v. Chr., 18x10 cm, Andesit, Louvre Abu Dhabi, Leihgabe der Saudi Commission for Tourism & National Heritage; Hand axe, Algerien, El Ma el Abiod, ca. 800.000-300.000 v. Chr., 17x7,5 cm, Feuerstein, Louvre Abu Dhabi, Leihgabe des Musée d'Archéologie Nationale. Foto: Michelle Latta.



Abb. 8: Wing 1, Gallery 2: The First Great Powers, Louvre Abu Dhabi. Foto: Michelle Latta.



Abb. 9: Wing 2, Gallery 4: The Universal Religions, Louvre Abu Dhabi. Foto: Michelle Latta.



Abb. 10: Wing 2, Gallery 6: From the Mediterranean to the Atlantic, Louvre Abu Dhabi. Foto: Michelle Latta.



Abb. 11: Wing 4, Gallery 12: A Global Scene, Louvre Abu Dhabi. Foto: Michelle Latta.



Abb. 12: Khadim Ali: *Untitled, Project Flowers of Evil*, 2019, Arts Square, Sharjah Art Museum, Emirates Fine Art Society, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 13: Khadim Ali: *Untitled, Project Flowers of Evil*, 2019, Arts Square, Sharjah Art Museum, Emirates Fine Art Society, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 14: Khadim Ali: *Untitled, Project Flowers of Evil*, 2019, Arts Square, Sharjah Art Museum, Emirates Fine Art Society, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 15: Roslsham (Ise) Ismail: ChronoLOGICal, 2015, verschiedene Materialien, Arts Square, Sharjah Art Museum, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 16: Roslsham (Ise) Ismail: ChronoLOGICal, 2015, verschiedene Materialien, Arts Square, Sharjah Art Museum, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 17: Roslisham (Ise) Ismail: ChronoLOGICAL, 2015, verschiedene Materialien, Arts Square, Sharjah Art Museum, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 18: Stan Douglas: Various works, 2017, diskrete Kosinustransformation, lackierte UV-Tinte auf Gesso-grundierter Tafel, Arts Square, Bait al Serkal, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 19: Barbara Kasten: Various works, 1986-2017, verschiedene Materialien, Arts Square, Bait al Serkal, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 20: Jace Clayton: The Great Salt, mehrere Dutzend modulare Synthesizer-Einheiten, gravierte Aluminiumplatten, 3 Marimbeln und Korallen aus Kunstharz, Arts Square, Bait Obaid al Shamsi, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 21: Suchitra Mattai: Imperfect Isometry, 2019, mixed-media-Installation, traditionelle Saris, Seilnetz, Karussell, 2-channel-Video, Arts Square, Bait Obaid al Shamsi, Sharjah Biennale 14. Foto: Michelle Latta.



Abb. 22: Alserkal Avenue, Dubai. Foto: Michelle Latta.



Abb. 23: Alserkal Avenue, Dubai. Foto: Michelle Latta.



Abb. 24: Jean-Paul Najar Foundation, Alserkal Avenue, Dubai. Foto: Michelle Latta.



Abb. 25: Marcia Hafif: *Beginning Again: Strontium Yellow Chromate*, 1974, Öl auf Leinwand; *Mars Violet*, 1974, Öl auf Leinwand, Jean-Paul Najar Foundation, Alserkal Avenue, Dubai. Foto: Michelle Latta.